

Die Universitätszahnmedizin – ein interdisziplinäres Fach!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als universitärer Fachvertreter der Zahnärztlichen Prothetik möchte ich mich mit diesem Beitrag einem Thema nähern, das mir sehr am Herzen liegt und beginne mit einem Zitat der Aufgaben, die wir uns als Deutsche Gesellschaft für prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien gestellt haben: „Zahnärztliche Prothetik ist ein medizinisches Fachgebiet, das sich schwerpunktmäßig mit der klinischen Betreuung und der oralen Rehabilitation bei fehlenden Zähnen oder ausgeprägter Zahnhartsubstanzschädigung befasst. Es schließt alle damit zusammenhängenden biologischen, funktionellen, psycho-sozialen, materialkundlichen und technologischen Aspekte ein. Unser Fach deckt dabei – **in enger interdisziplinärer Kooperation** – auch die synoptische Behandlungsplanung und Fragen langfristiger Betreuungsstrategien ab ... Im Vordergrund steht ein patientenorientierter präventiver, auf Gesundheitsnutzen ausgerichteter Ansatz ...“ [www.dgpro.de/aufgaben].

Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass wir uns hier sehr viel vorgenommen haben. Leistet die Zahnärztliche Prothetik dies?

Ich möchte hier den Aspekt der interdisziplinären Zusammenarbeit herausgreifen. Meines Erachtens können die von uns selbst gestellten Ziele zum Nutzen unserer Patienten nur erreicht werden, wenn eine interdisziplinäre Kooperation der zahnmedizinischen Fachdisziplinen gewährleistet ist, wie dies auch an den meisten universitären Standorten gelebt wird. In der Bonner Universitätszahnklinik sind wir – selbstverständlich unter Erhalt der spezifischen Fachinteressen – seit über einem Jahrzehnt nicht nur in der Lehre in unseren integrierten klinischen Behandlungskursen näher zusammengedrückt, sondern haben auch bemerkenswerte Erfolge in der fachübergreifenden Fort- und Weiterbildung für unsere Kolleginnen und Kollegen erzielt. Mit Recht wird in der neuen Approbationsordnung für Zahnärzte (AOZ) eine interdisziplinäre und moderne Lehre gefordert, damit zukünftig die Qualität der zahnärztlichen Ausbildung als Voraussetzung für die zahnmedizinische Versorgung der Patienten in einer immer älter werdenden Gesellschaft sichergestellt werden kann.

Ein Blick in die jüngere Vergangenheit der DGPro lässt diesen interdisziplinären Ansatz sehr gut erkennen, der im Rahmen unserer vergangenen Jahrestagungen wiederholt thematisiert wurde. So haben wir uns mit Themen wie „Wo steht die prothetische Zahnmedizin im Dialog mit den Nachbardisziplinen?“ (2018), „Interdisziplinäre Herausforderung in der Implantatprothetik“ (2017) oder „Vom Patientenwunsch zur erfolgreichen Therapie“ (2015) befasst. Der synoptische Charakter stand auch im Zentrum der leider nicht stattfindenden Jahrestagung 2020, die einen starken Fortbildungscharakter für Praktiker haben sollte.

Heute wird häufig über die Herausforderungen an eine zukünftige evidenzbasierte und moderne digitale Zahnmedizin gesprochen. Der für unser zahnärztliches Handeln so entscheidende interdisziplinäre Ansatz wird meines Erachtens aufgrund fachspezifischer und persönlicher Einzelinteressen immer wieder vergessen, sodass ich insbesondere an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen der Universitäten, den Appell zu mehr fachübergreifendem Denken und Handeln richten möchte. Dabei werden keinesfalls die eigenen Fachdisziplinen in ihrer Wertigkeit herabgesetzt. Lassen Sie daher bitte nicht zu, dass an Ihren Standorten Lehrstühle nicht mehr besetzt werden. Sie schwächen damit sowohl ihre eigene Fachdisziplin als auch die universitäre Zahnmedizin insgesamt, und dies sowohl innerhalb der jeweiligen medizinischen Fakultät als auch im ganzen Land. Vertreten Sie in Ihren Medizinischen Fakultäten selbstbewusst Ihre fachspezifischen Interessen in der Forschung und vermitteln Sie in der Lehre und in der Krankenversorgung den interdisziplinären Ansatz, der uns als Zahnmediziner auszeichnet.



Univ.-Prof. Dr. Helmut Stark
(Foto: H. Stark)

Univ.-Prof. Dr. Helmut Stark
(Vizepräsident der DGPro)